

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 A. Postgebühren.

Wannements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährl. entgegen.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 A.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 A.
Kleinanzeigen
die 3 gesp. Zeile 25 A.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Verantwortlicher Hr. A.
Telegraphen-Nr. 107.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 173.

Neuenbürg, Montag den 30. Oktober 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Die Furcht vor den Deutschen — ein Zeichen unserer Macht.

Wer aufmerksam die politischen Blätter der fremden Staaten verfolgt, der wird oft verstreute Bemerkungen finden, welche furchtbaren Feinde der Menschheit doch eigentlich Deutschland und seine 60 Millionen Bewohner seien. Man braucht dabei nicht bloß an die überpatriotischen Zeitungen, an die gelbe Presse Nordamerikas oder die englischen Pennyblätter, an die Pariser Boulevardpresse oder die Pesther magyarisches Tagesblätter, zu denken. Nein, auch ernsthaftere Zeitungen Frankreichs, Englands, Nordamerikas und Ungarns bringen planmäßig Nachrichten über den bösen Südensiedler in Europa — Deutschland geheißener, während alle anderen Nationen wahre Friedenslämmer seien, einzig und allein als dauernde Kriegsgefahr und Quelle ernstester Verwicklungen zu betrachten sei. Als Grund dieser Gefährlichkeit wird die Unersättlichkeit unserer völkischen Gier, die Sucht nach staatlicher Ausdehnung und Erweiterung unserer Grenzen geschildert. Auch die Weltpolizei Deutschlands, die auf Erdteile hinübergreift, wo England und andere Mächte früher allein wirtschaften und walten durften, bildet nach Ansicht unserer Gegner einen steten Feuerbrand für die Kulturwelt. In Wirklichkeit sind wir Deutschen seit einigen Jahrzehnten nicht schlimmer geworden und haben unsere nationale Eigenart nicht verändert. Aber größer sind wir geworden. Die früher zerplitterten Glieder der Mutter Germania bilden heute eine starke, vielgliedrige Familie. Das Deutschland des geographischen Begriffes ist ein Deutschland wirklicher politischer Macht geworden. Mit der zunehmenden staatlichen Erstarkung haben sich die zerstreuten Pioniere unseres Volkes an allen Enden der Welt wieder auf ihr altes Vaterland besonnen. Die Deutschen im Auslande haben wieder Mithalten am alten Heimatlande, das, nunmehr in ungeahntem wirtschaftlichem Aufschwunge begriffen, seine Handelschiffe über alle Weltmeere sendet. Aus dem Volke von 40 Millionen vor dem großen Kriege sind wir ein solches von 60 Millionen geworden, geeint unter einem Jahrhundertlang sehnlichst erwarteten neuen deutschen Kaiser. Das Festland begrenzt unsere Politik nicht mehr. Mit dem Kaufmann zieht die junge Wehrmacht zur See ihre Kreise über den Ozean, überall deutschen Geist stärkend und stützend. Eine Nation und ein Staat, die im zwanzigsten Jahrhundert mit sprechen wollen im Rate der Völker, müssen Weltmachtspolitik treiben, ganz abgesehen davon, daß diese durch die unserem wirtschaftlichen Aufschwunge folgende Entwicklung eines deutschen Welthandels hinreichend erklärt wird. So ist es denn gekommen, daß wir Kolonien erwarben und Gebiete kauften, die in ständiger immer steigendem Maße uns Roherzeugnisse für unseren eigenen Handel und unsere Industrie zu liefern. Kein Wunder, daß alle jene Völker, die uns zu einer Zeit liebten und bewunderten, wo wir zerrissenen und zerklüfteten Stämme im Mittelpunkt Europas mit dem Titel eines Volkes der Dichter und Denker uns begnügten, nunmehr dem schärfsten wirtschaftlichen Mitbewerber ihre Zuneigung entziehen. Und wenn der Aufschwung unseres Handels und Handels, unsere wirtschaftliche Vorwärtsbewegung — was Gott gebe — im gleichen Maße anhält wie bisher, dann werden wir für unsere Gegner nach wie vor jener angebliche böse Südensiedler bleiben. Allein das Bestehen des Deutschen Reiches, nur daß wir auf der Welt sind, das ist der wahre Grund für die Angriffe in den ausländischen Blättern. Daran kann und wird all unsere Friedensliebe und alle gute Absicht unserer Regierungen nichts ändern. Wir aber wollen uns unserer Stärke freuen und zu ihrer Erhaltung die nötigen Folgerungen ziehen. Die Älten über die Delcasséschen Enthüllungen können nunmehr geschlossen werden. Die

Regierungen wissen natürlich von nichts und dürfen von nichts wissen; denn jede öffentlich bekannte und betonte Wissenschaft der Intrigen hinter den Kulissen müßte zu einer abermaligen Verschärfung der Lage führen; aber die ganze Welt weiß es nunmehr, wie freundschaftlich England uns gesinnt ist und wessen wir uns vor unserem lieben Nachbar jenseits des Kanals zu versehen haben. Daß England dreimal Frankreich zu einem „Defensiv“-Bündnis mit England gegen Deutschland verleiten wollte, und daß Herr Delcassé sogar von seinem hohen Gönner in London der Kopf so warm gemacht wurde, daß er Worte für Taten nahm und den Revanchekrieg gegen Deutschland mit Hilfe der freundschaftlich zur Verfügung gestellten englischen Flotte und der in Schleswig-Holstein zu landenden 100000 englischen Eileisenbahnen für eine preisliche und notwendige Sache hielt, sieht fest, und man kann nicht anders sagen, als daß Delcassé bei seinem Abgange manche der zu unserer Isolierung unternommenen Schachzüge wieder gut gemacht hat; denn er hat zur Aufhellung der Lage und zur Ausrüttelung deutscher Illusionen mehr geleistet, als je einer vor ihm. Nicht, daß seine Enthüllungen oder die seines Freundes Lauzanne vom „Matin“ besondere Ueberraschungen geboten hätten; die nationale Mehrheit des Volkes hatte sich angesichts der Haltung der englischen Presse wie der ostentativen Unfreundlichkeiten englischer Staatsmänner und Politiker längst auf den Standpunkt jener kaiserlichen Raubbemerkung zu einem netterischen Gesandtschaftsberichte „Nun wissen wir, woran wir sind“ gestellt; aber die Illusionen und Theoretiker, deren es in unserem Volke so viele gibt, konnten sich noch immer nicht mit dem Gedanken befreunden, daß von England Böses zu befürchten sei. Frankreich hat gezeigt, daß es keine Lust verspürt, für englische Rechnung Krieg zu führen. Es hat Herrn Delcassé, König Eduards jungem Manne für französische Angelegenheiten, anstandslos Abschied gegeben, und das Traumbild der 100000 Engländer auf deutschem Boden wird kaum das Gesicht eines zweiten französischen Staatsmannes in Verwirrung bringen. In England aber hat die Entlarvung vor aller Welt ernüchternd gewirkt und selbst König Eduard wird sich befinden, mit einem Staate wieder allzu vertraulich zu werden, in dem solche Enthüllungen vorkommen können. Ganz allein aber das Risiko eines Krieges zu übernehmen, entspricht nicht englischer Tradition. Das Gewitter ist ohne größeren Schaden vorübergezogen; aber die Gewitterstimmung wird vorbehalten und hoffentlich reißt aus ihr der Wille zu Taten. Delcassé hat als Erzgießer gewirkt auch auf jene Kreise, die sonst der nationalen Behauptung mit ewiger Kritzelei und Nörgelei gegenüber stehen, als handle es sich um Luzusausgaben oder Objekte des Fraktionschadens. Wir hoffen, daß die Regierung die Kunst der Stunde benutzt und sich nunmehr beim Frottenausbau nicht mit kleinem Fließwerk begnügt, sondern einen großzügigen Plan vorlegt, dessen Ausführung die französisch-englischen Staatsmänner ein für alle Mal der Verlegenheit enthebt, über die Landung fremder Truppen in Deutschland und die selbstverständliche Vernichtung der deutschen Flotte, „Willys Spielerei“, wie König Eduard meinte, nachdenken zu müssen.

Die Stichwahlen in Baden.

Karlsruhe, 28. Okt. Die heutigen Landtags-Stichwahlen hatten in den einzelnen Wahlbezirken folgende Ergebnisse:
Neßkirch-Stodach: Bürgermeister Hauser-Neßkirch (nat.) mit 200 Stimmen Mehrheit gewählt.
Engen-Donauessingen: Landwirt Hilperth (nat.) mit 3090 Stimmen gewählt; Goldschmid (Str.) 2935 Stimmen.
Lörrach-Stadt: Buchdr. Kösch (Soz.) mit 1116 Stimmen gewählt; Rechtsanwalt Vortisch (lib.) 936 Stimmen.

Triberg-Wolfach: Notar Meyer (nat.) mit 3221 Stimmen gewählt; Heine (Str.) 2084 Stimmen.
Lahr-Land: Dir. Heimbürger (Dem.) mit 3106 Stimmen gewählt; Heilmann (Str.) 2166 Stimmen.
Offenburg-Stadt: Rechtsanwalt Rufer (Dem.) mit 1199 Stimmen gewählt; Rechtsanwalt Beckler (Str.) 1092 Stimmen.
Baden: Oberbürgermeister Gönner (nat.) mit 1221 Stimmen gewählt; Reut. Deutenmüller (konf.) 1066 Stimmen.
Kastatt: Brauereibesitzer Franz (nat.) mit 877 Stimmen gewählt; Rechtsanwalt Böhm (Str.) 489 Stimmen.
Karlsruhe-Land: Bürgermeister Neck (nat.) mit 2484 Stimmen gewählt; Landwirt Schäufele (Soz.) 1969 Stimmen, Dir. Kern (neutr.) 623 St.
Karlsruhe I: Rechtsanwalt Frank (Soz.) mit 1828 Stimmen gewählt; Oberregierungsrat Guggel (nat.) 1517 Stimmen.
Stadt Karlsruhe III: Rechtsanwalt Dr. Fröhlich (frei) mit 1888 Stimmen gewählt; Schairer (Soz.) 1590 Stimmen.
Stadt Karlsruhe IV: Redakteur Kolb (Soz.) mit 2147 Stimmen gewählt; Herrmann (Dem.) 1176 Stimmen.
Durlach: Gastwirt Horst (Soz.) mit 999 St. gewählt; Delisle (Zentr.) 972 Stimmen.
Durlach-Pforzheim: Mühlenbes. Gierich (konf.) gewählt.
Bretten-Bruchsal: Rechtsanwalt Schmid (Wauernd.) mit 2711 Stimmen gewählt; Harsch (nat.) 2687 Stimmen.
Heidelberg-Wiesloch: Pfeiffer (Soz.) mit 2958 Stimmen gewählt; Landwirt Wampel (neutr.) 1828 Stimmen.
Schwezingen: Hauptlehrer Ibrig (nat.) mit 2959 Stimmen gewählt; Popp (Str.) 2167 Stimmen.
Mannheim-Land: Landwirt Bechtold (Soz.) mit 2494 Stimmen gewählt.
Eppingen-Sinsheim: Bürgermstr. Burkhardt (nat.) mit 2524 Stimmen gewählt; Bürgermstr. Rupp (neutr.) 1749 Stimmen.
Sinsheim: Bürgermstr. Neuwirth (nat.) mit 3100 Stimmen gewählt; Seig (neutr.) 2258 Stimmen.
Dazu die schon mitgeteilten Stichwahlergebnisse:
Freiburg-Stadt II: Sägenfeiler Kräuter (Soz.) mit 1600 Stimmen gewählt; Böhler (Zentr.) 1480 Stimmen.
Freiburg-Stadt III: Oberchulrat Rebmann (nat.) mit 1970 Stimmen gewählt; Hauser (Str.) 1513 Stimmen.
Karlsruhe, 28. Okt. Ein Vergleich der Verteilung der Sitze auf die einzelnen Parteien in der verflochtenen und der gegenwärtigen zweiten Kammer ergibt folgendes: Letzte Kammer 63 Sitze, davon Nationalliberale 25, Zentrum 23, Demokraten 6, Sozialdemokraten 6, Freisinnige 2, Antisemiten 1; gegenwärtige Kammer: 73 Sitze, davon Nationalliberale 24, Zentrum 28, Demokraten 4, Sozialdemokraten 12, Freisinnige 1, Antisemiten 0, Konservative 4.
Die preussisch-hessischen Eisenbahnen haben in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 51 Mill. Mark mehr Einnahmen gehabt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Fürs ganze Jahr rechnet man auf 100 Millionen Mark. Die große Eisenbahn-Vereinigung hat ständig bessere Einnahmen und Gewinne, die anderen kleinstaatlichen deutschen Eisenbahnen tragen bereits nicht mehr den landesüblichen Zinsfuß. Aber die kleinstaatlichen Kirchturnpolitikern wollen von einer einzigen deutschen Eisenbahngemeinschaft nichts wissen, weil sie der rücksichtslosen, ungünstigen Meinung sind, sie könnten dabei verpreußen.
Dem deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der zur Zeit sein Jahresversammlung in Münster abhält, ist folgen-



des Telegramm zugegangen: Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für den treuen Gruß vielmals danken und wünschen der segensreichen Arbeit des Vereins reichen Erfolg.

Der frühere französische Marineminister Lanessa hat Aufsehen erregende Zeitungsartikel veröffentlicht, worin er eine bedeutende innere Organisationsreform des Heeres verlangt, indem er ausführt, daß bei einem etwaigen französisch-deutschen Krieg Frankreich geradezu hilflos dastehen würde.

Therese Humbert, die Heldin des Pariser Millionenschwindels, wird demnächst ihre Freiheit wieder erhalten. Wie aus Paris verlautet, unterzeichneten zahlreiche Gläubiger der „großen Therese“, die bereits 2 1/2 Jahre ihrer Haft verbißt hat, ein Gesuch um ihre Freilassung. Frau Humbert muß sich einer gefährlichen Operation unterziehen.

Vom Schwarzwald, 27. Okt. In den höheren Lagen des Gebirges ist das Winterbild fast unverändert. Tagsüber ist es so kalt, daß der Boden selbst unter dem Einfluß der Mittagssonne hart bleibt. Nachttemperaturen von 10 bis 12 Grad Celsius sind nicht selten. Scharenweise ziehen Schneegänse gen Süden. Zum Trost für Landwirte wird daran erinnert, daß 1869 eine frühwintertliche Schneedecke die Kartoffelernte ungeschädigt ließ; die Feldfrüchte wurden damals im November und Dezember noch ganz gut eingebracht. Auf dem Feldberg ist der Schneeschuhspport flott im Betrieb. Vom Rotschrei wird als Wetterkuriosum berichtet, daß vor einigen Tagen dort auf der Nordsee auf weißer glatter Bahn Sticheleisen erkündeten, während an der Sommerseite — gedöhmet wurde!

Württemberg.

Schloß Friedrichshafen, 27. Okt. Ihre Majestät die Königin hat heute während eines Spazierrittes einen Unfall erlitten. Als die Königin heute vormittag im Seewald ihren gewohnten Morgenspazierritt unternahm, scheute das Pferd. Die Königin wurde abgeworfen und erlitt durch einen Huftritt des Pferdes ziemlich erhebliche Verletzungen an der rechten Schläfe.

Ulm, 28. Okt. Das in den 6 letzten Jahren einer gründlichen inneren und äußeren Erneuerung unterzogene alte Ulmer Rathaus wurde heute in Anwesenheit des Königs, der Herzöge Albrecht und Ulrich, der Minister Dr. Breiling, v. Bischof, v. Weizsäcker und v. Freyer, der Präsidenten der württembergischen ersten und zweiten Kammer, der Oberbürgermeister der größeren württembergischen Städte und zahlreicher auswärtiger und hiesiger Ehrengäste eingeweiht. Oberbürgermeister Wagner begrüßte im Ratssaal den König. Die Ansprache endigte mit einem Hoch auf das Königspaar und das ganze königliche Haus. Der König dankte für die Begrüßung, gab seine Freude über seine Teilnahme an der Festlichkeit kund und sprach den Wunsch aus, daß der treue loyale Bürgerinn, der bisher im Rathaus gewaltet hat, auch fernerhin nicht erkalten werde, zum Gedeihen und Wohle der Stadt auszuwirken möge. Nach einem Rundgang durch das Rathaus trat der König seine Weiterreise nach Stuttgart an. Die auswärtigen Ehrengäste besichtigten sodann das Stadterweiterungsgebiet und vereinigten sich dann mit den hiesigen Gästen, den bürgerlichen Kollegien und städtischen Beamten zu einem Festmahl im Ratssaal. — Aus Anlaß der Ratshauseinweihung hat der König dem Professor Ritter, von Hauberger in München und dem Oberbürgermeister Wagner in Ulm das Ehrenkreuz des Ordens der Würt. Krone, dem Gemeinderat Hofrat Dr. Wacker in Ulm das Ritterkreuz des Ordens der Würt. Krone, dem Regierungsbaumeister Holsch in Ulm das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens, dem Schultheißen und öffentlichen Notar Lehner in Söflingen das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens, sowie dem Gemeindepfleger und Ortssteuerbeamten Hochspach in Söflingen die Verdienstmedaille des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 28. Okt. Der König und die Königin sind heute nachm. um 3 Uhr von Ulm, bezw. Friedrichshafen kommend, wieder in Stuttgart eingetroffen.

Lorch, 29. Okt. Die heute nachmittag hier in zwei Sälen abgehaltene Herbstversammlung der deutschen Partei war sehr gut besucht. Reichs- und Landtagsabgeordneter Professor Dr. Hieber verbreitete sich in zweifundiger Rede über die Arbeiten des Landtags, streifte den Etat, die neuen Steuergesetze, die Gemeinde- und Bezirksordnung, sowie die Hoftheatervorlage und befaßte sich dann in längeren Ausführungen mit der Verfassungsrevision. Parteisekretär Reinath verbreitete sich über Fragen

der Reichspolitik. Wir werden die Ausführungen des Näheren folgen lassen.

Ulm, 28. Oktober. Der bekannte Werkmeister Rückgauer, der zufolge Auftrags der hiesigen Gewerbebank eine Ortsverschiebung der Jakob Stengelischen Villa vornahm, ist nun auch vom Oberlandesgericht in Stuttgart mit seinen ganz bedeutend über die im Werkvertrag vereinbarte Entschädigung hinausgehenden Nachforderungen abgewiesen worden.

Oberndorf, 28. Okt. Ein Obermeister der hiesigen Waffenfabrik namens Gaiser hat mit der türkischen Militärverwaltung einen Vertrag abgeschlossen, infolgedessen er an das Arsenal in Konstantinopel berufen wurde. Er ist mit seiner Familie schon dahin abgereist. Seine Stelle ist mit dem Range eines Obersten ausgezeichnet. — Nach der Legung des breiten und schönen Trottoirs vom Bahnhof in die Talvorstadt erhalten die Arbeiterwohnhäuser der Waffenfabrik hübsche Vorgärten, zu deren Einfassung schon die Zementsockel fertig sind.

Reutlingen, 28. Okt. Der Schultheißenamtsassistent Bauer von Neckartenzlingen wurde gestern mit 107 Stimmen hier zum Schultheißen gewählt.

Schwenningen, 28. Okt. Man schreibt der „Redarquelle“: Sie bringen als Postkuriosum verzeichnet, daß eine Postkarte von Rempten nach Bad Boll über 4 Jahre gebraucht hat. Da hat Einsender dieses aber ein anderes „Kuriosum“ im Besitz: Eine Postkarte, aufgegeben lt. Stempel in Friedrichshafen am 2. Juni 1905, 9—10 Uhr vormittags, hier angekommen am 3. Mai 1905, 12—1 Uhr nachmittags. Das ist doch „Kurioser“, wenn eine Postkarte volle 30 Tage vor ihrer Aufgabe ankommt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Es gibt Geschäftsleute, die auch in unserer fortgeschrittenen Zeit immer noch geringschätzend über das Annoncieren sprechen, sie meinen, das dafür ausgegebene Geld sei weggeworfen und sie hätten nicht nötig zu inserieren, denn die Kunden wähten auch so den Weg in ihr Geschäft zu finden. Wir möchten nun dem gegenüber anführen, daß gerade die größten Firmen, welche es durchaus „nicht nötig“ hätten, am meisten annoncieren. Sie vergrößern ihren Kundenkreis durch stetiges Inserieren mehr und mehr! Wenn heute ein Kaufmann einen Gegenstand annonciert und diesen infolgedessen an jemand verkauft, der bisher noch nicht zu seinem Kundenkreis zählte, so hat er erstlich den Vorteil, den betreffenden Artikel verkauft zu haben und zweitens oft auch den Hauptzweck seiner Annonce, einen neuen Kunden gefunden zu haben, erreicht. Wer den annoncierten Artikel kauft und wird gut bedient, der wird nicht nur dies eine mal, sondern häufig wieder kommen und seinen Bedarf in dem Geschäft decken, auf welches er durch die Annonce aufmerksam geworden ist. Viele Inserenten werden diese Behauptung als zutreffend bezeichnen können.

Pforzheim, 29. Okt. Heute nachmittag erschöpfte der 26 Jahre alte Mechaniker Friedrich Heiny, wie er angibt, aus Versehen seine 23-jährige Frau, als sie nach einem ganz geringfügigen Wortstreit sich aus dem Zimmer entfernen wollte. Heiny ging ihr mit seinem Gewehr, auf dem noch ein Bajonett saß, nach, um sie rascher hinauszutreiben. Er will nicht gewußt haben, daß das Gewehr geladen war, und nur aus Versehen an den Abzugshaken gestoßen sei. Heiny ward alsbald festgenommen.

Dem „Staatskanz.“ wird geschrieben: Während in den anderen Jahren die Schwalben Mitte bis Ende September uns auf ein halbes Jahr Lebenswohl sagten, sind sie heuer in großer Zahl bis jetzt dageblieben. Es mag dies wohl davon herrühren, daß sie im September durch die andauernd ungünstige Witterung wie auch den Wettersturz in den Alpen am Wegzug verhindert wurden und daß sich bis jetzt in den Alpen die Sache nur verschlimmert hat. Leider mußten bereits eine Menge dieser so nützlichen Vögelchen infolge der kalten Nächte und des Mangels an Nahrung ihr Leben lassen, namentlich auf der Alb und dem Schwarzwald. Zu Duzenden liegen sie tot unter den Telephondrähten. Das ist um so bedauerlicher, als gerade in diesem Frühjahr die Schwalben in weit größerer Zahl sich bei uns zeigten als in den letzten Jahren, wo manche Ortschaften kaum einige Paare aufwiesen.

Dermisches.

Eine besondere Ehrung wurde der Maggi-Gesellschaft auf der Frankfurter Kochkunst-Ausstellung zuteil. Sie erhielt außer der goldenen Aus-

stellungsmedaille und einem Ehrenpreis noch die goldene Medaille des internationalen Verbandes der Köche zuerkannt. Auch auf der Kochkunst-Ausstellung in Solingen wurden die Maggi-Erzeugnisse mit der goldenen Medaille und einem Ehrenpreis prämiert. (Scheidemünze im Geschäftsverkehr.) In Deutschland ist niemand verpflichtet, Nickel und Kupfermünzen im Betrage von mehr als einer Mark in Zahlung zu nehmen.

Colmar, 27. Okt. Verschiedene Transporte verspäteter Schwalben hat, wie die „Volkspartei“ mitteilt, die Firma Kiener von hier nach Italien abgehandelt, um die lieben, nützlichen Tiere vor dem Hunger- und Erfrierungstode zu bewahren.

Das Budget für den Harem des Sultans beläuft sich, wie aus Konstantinopel berichtet wird, auf die nicht unbedeutliche Summe von 60 Millionen Mark jährlich. Etwa hundert Frauen scheiden jedes Jahr aus, um sich zu verheiraten, wobei dann jede eine Magist von 150 000 M. erhält, aber doch sind nie weniger als 300 Frauen in dem Harem. Jeder Beamte strebt darnach, seine Tochter in den Harem zu bringen, denn jede Frau hat zehn Dienerinnen, einen Wagen mit 4 Pferden und überdies die Möglichkeit, Einfluß auf den Sultan zu gewinnen.

(Runde Häuser) sind nach dem „Illustrated Scientific News“ die neueste Mode in der englischen Architektur. Was die Billigkeit, Wärme und die allgemeine Nützlichkeit anbelangt, so soll ein „rundes Haus“ dem rechteckigen Bau sehr vorzuziehen sein. Das erste Haus dieser Art ist für Mr. Barber Starter in Knock Channol, Schottland, gebaut worden. Es sieht angeblich gar nicht häßlich aus, ist durch Erkerfenster und bedeckte Hallen verschönert und bietet ein sehr angenehmes Wohnen. Das Haus ist zweistöckig, um die Mittelhalle läuft eine Galerie, von der man in die Schlafräume gelangt. Das kegelförmige Dach wird von einem durchbrochenen Türmchen gekrönt, das die Halle erleuchtet.

[Nichtige Erklärung.] Karl: „Papa, sag mal, was bedeutet das: Es sucht jemand einen stillen Kompagnon mit 25 000 M.“ — Papa: „Das bedeutet: Es sucht jemand einen Mann, der 25 000 M. bezahlt und im übrigen seinen Mund zu halten hat.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Moskau, 29. Okt. Die große Erregung der Bevölkerung hält an. Heute Vormittag erzwangen die Kommiss die Schließung aller Päden, mit Ausnahme der kleinen Kolonialwarengeschäfte. An mehreren Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, besonders am Zwetschkajator, bei denen viele Personen verwundet wurden. Die Universität ist verbarrikadiert und wird von bewaffneten Studenten besetzt.

Odesa, 29. Okt. Tausend Arbeiter errichteten heute unter Leitung von Studenten in vielen Straßen Barrikaden. Kosaken feuerten darauf, töteten einen Studenten, drei Arbeiter und ein Mädchen, 18 Personen wurden verwundet. Bei einer noch in der vergangenen Nacht veranstalteten Volksversammlung erschienen 2 Offiziere und 4 Soldaten und erjagten im Namen ihrer Regimenter die Studenten und Arbeiter, nicht auf die Truppen zu schießen, die Truppen versprachen dafür, in die Luft zu schießen. Sie taten dies auch mit Ausnahme der Kosaken.

Charkow, 29. Okt. Heute wurde hier auf einem Kirchhofe eine Versammlung abgehalten, in der der Beschluß gefaßt wurde, den Ausstand heute zu beendigen; nur auf der Bahn wird der Ausstand fortgesetzt. Das Leben nimmt allmählich normale Gestalt an und das Telephon, die Banken und die Straßenbahnen sind wieder in Betrieb. Die Läden sind wieder geöffnet. Auf den Straßen gehen noch Patrouillen.

Lhorn, 27. Okt. Nach einer hier aus Warschau eingetroffenen zuverlässigen Meldung herrscht dort seit Donnerstag nacht eine gewaltige Feuerbrunst, die durch Aufrührer hervorgerufen worden ist. Ein ganzer Stadtteil steht in Flammen.

Nutmäßiges Wetter am 31. Okt. u. 1. Novbr. Bei vorherrschend südwestlichen bis westlichen Winden und ziemlich milder Temperatur ist für Dienstag und Mittwoch vorwiegend bewölkt, aber nur zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Reklameteil.

Wiepmer's Spee

G. Bärenstein Nachf., Neuenbürg und Carl Bechtel, Bietzen.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat gesprochen.

In einer vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen Broschüre, betitelt „Der Kaffee“, finden sich Seite 120 u. ff. folgende bemerkenswerte Sätze: —

„Es hat gar nichts Ueberraschendes, daß ein Getränk, welches das arzneilich wirksame Koffein in solchen Mengen enthält, in allen Fällen nicht als harmlos bezeichnet werden kann. Fehlt auch bis jetzt jeder tiefere Einblick in das Zustandekommen und das eigentliche Wesen der Koffeinwirkung, so kann die tagtägliche Anregung des Nervensystems keineswegs ohne alle Folgen für daselbe verlaufend gedacht werden.“

„Die Wirkungen übermäßigen Kaffeegetranks sind hinreichend bekannt. Auch die in den Fachschriften niedergelegten Selbstbeobachtungen nach Aufnahme größerer Mengen Kaffee und absichtliche Vergiftungen zeigen die hohe Wirksamkeit und Giftigkeit.“

„Ein Getränk, welches bei Verwendung kleiner Mengen doch schon die Anfänge der geschilderten Vergiftungswirkungen des Koffeins in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und herzkrante Personen. Es ist deshalb ziemlich allgemein üblich, Kindern, die überdies eines netzenanregenden Genußmittels nicht bedürfen, Kaffee vorzuenthalten.“

„Trotzdem könnte aber eine Ausflüßung in dem Sinne nur zum Nutzen des Publikums ausschlagen, daß auch der Kaffeeausgüß nur als ein Anregungsmittel beurteilt werden darf und daher auch nur als ein Anregungsmittel genommen werden sollte und daß ihm jeder Nährwert abgeht.“

Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Aus diesen unzweideutigen Äußerungen unserer höchsten Gesundheits-Behörde geht Eins mit absoluter Bestimmtheit hervor, nämlich:

daß der Bohnenkaffee wegen gewisser gesundheitschädlicher Eigenschaften sich nicht zum regelmäßigen täglichen Genuß für nervöse Personen, Kinder und Kranke eignet und deshalb — das folgt mit logischer Notwendigkeit daraus — durch ein anderes, vollkommen unschädliches, gesundheitsdienliches Getränk ersetzt werden muß. Dieses Getränk ist nach dem übereinstimmenden Urteile erster Autoritäten und Aerzte — Kathreiners Malzkaffee, weil er die hygienischen Vorzüge eines in jeder Hinsicht unschädlichen und zuträglichen Gesundheitsgetränkes mit dem anregenden würzigen Wohlgeschmack des Bohnenkaffees, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, aufs glücklichste in sich vereinigt. Das ist jedoch nur bei dem echten „Kathreiner“ der Fall, der ausschließlich in verschlossenen Paletten verkauft wird, die das Bild und den Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke tragen. — Man beherzige diese wichtigen Tatsachen und mache gleich, lieber heute als morgen, einen Versuch.

K. Forstamt Herrenalb.

Holz-Verkauf

am Freitag den 3. Nov., vormittags 10 Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus:

Stangen aus Ulrichsrain, Grafenstein, Wolfschlucht, Mühl. Waienberg und Tiefengraben:

Baustrangen: 90 II., 200 III.;

Hagstrangen: 30 II., 200 III.;

Höfenstrangen: 90 I., 430 II., 380 III., 20 IV., 180 V.;

Rebstecken: 1300 I., 780 II., 520 Bohnenstecken; ferner

42 eichene Baustrangen aus Mühl. Waienberg.

Beizholz aus Müllerssteinbruch, Ulrichsrain, Schlangewies, Mühl. Waienberg, Stidelswies, Schindelschne, Oberes Röhrenloch nebst Scheidholz der Hut Gaisstal:

Nm.: Eiche: 29 Anbruch;

Buche: 81 Scheiter; Birke:

2 Koller; übriges Laubholz:

112 Anbruch; Nadelholz:

6 Scheiter, 519 Anbruch.

Protokoll-Abchriften durchs

Rameralamt Neuenbürg.

Contobüchlein

empfehl. C. Meeb.

Für die berühmten

Brennabor- u. Germania-Fahrräder

suche ich für das Oberamt Neuenbürg tüchtige Vertreter für Saison 1906. Eisenhändler, Mechaniker, Schlosser, Spengler etc., die einen eigenen Laden besitzen, erhalten den Vorzug. Offerte sind zu richten an den Generalvertreter für Württemberg:

C. Panzer, Lindau i. B.

Neuenbürg.

Infolge Verkauf meines Hauses und Belegung meines Baumaterialienlagers, unterstelle ich daselbe einem

Räumungs-Ausverkauf

unter bedeutend billigeren Preisen. Ich offeriere Ton- u. Mosaikplättchen in allen Farben, feuerfeste Backsteine, Gourdies, große und kleine Schwemmsteine, Backsteine, Kaminsteine, Falzziegel, gew. Ziegel, Hohlziegel, Steinzeugrohre zu Aborten und Dohlen von 7—24 cm weit, Zementrohre von 7 1/2—50 cm weit, Schweineströge, Viehtröge, Pferdetröge, Messersteine, Portland-Zement, Sackfall, Rheinfies, Rheinsand etc.

Franz Barth.

Bekanntmachung, betreffend die Veranstaltung technischer Handwerkerkurse.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, im kommenden Winter folgende Ausbildungs- und Uebungskurse für Handwerker in Stuttgart zu veranstalten:

- 1) für Schreiner und verwandte Gewerbe
 - a) in Maschinenbehandlung (Dauer 3—4 Tage),
 - b) im Beizen und Färben von Holzern (Dauer 6 Tage),
 - c) im Maserieren (Dauer 6 Tage),
- 2) für Maler
 - a) im Maserieren (Dauer 12 Tage),
 - b) im Schriftenmalen und Glasvergolden (Dauer 3 Wochen),
- 3) für Installateure, Schlosser etc. in elektrischer Installation und zwar
 - a) für Schwachstromanlagen (Dauer 2 Wochen),
 - b) für Starkstromanlagen (Dauer 4 Wochen),
- 4) für Flaschner in Handtreibarbeiten (Dauer 4 Wochen),
- 5) für Sattler in Anfertigung von Fuhrkummeten (Dauer 6 Tage),
- 6) für Tapeziere im Entwerfen und Aufhängen von Stoffdecorationen (Dauer 12 Tage),
- 7) für Schneider im Musterzeichnen und Zuschneiden (Dauer 3 Wochen),
- 8) für Schuhmacher im Musterzeichnen (Dauer 12 Tage),
- 9) für Wagner im Kastenbau (Dauer 4 Wochen).

Außerdem werden noch Meisterkurse an der Lehr- und Versuchswerkstätte der K. Kunstgewerbeschule abgehalten, hinsichtlich deren auf die besonderen Bekanntmachungen verwiesen wird.

Die Kurse für Maler im Schriftenmalen und Glasvergolden, für Wagner im Kastenbau und ein Kurs in Installation elektrischer Starkstromanlagen sollen noch vor Weihnachten abgehalten werden; ihre Veranstaltung ist schon früher unter Festsetzung der Anmeldefrist auf 1. November d. J. bekannt gemacht worden (vergl. Gewerbeblatt Nr. 39, 40 und 42). Die übrigen Kurse werden in der Zeit von Anfang Januar bis Ende März 1906 abgehalten werden und die Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Kursen sind bis spätestens 1. Dezember d. J. durch Vermittlung der örtlichen gewerblichen Vereinigungen und, wo solche nicht bestehen, durch Vermittlung der Ortsbehörden bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Der Kurs, für welchen die Anmeldung erfolgt, Namen, Wohnort, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle) und Alter des Angemeldeten. Die Vorstände der örtlichen gewerblichen Vereinigungen und die Ortsbehörden werden ersucht, bei Vorlage der Anmeldungen sich hinsichtlich jedes Angemeldeten darüber zu äußern, ob er nach seinen Fähigkeiten und nach seiner Ausbildung in der Lage ist, an dem Kurs mit ausreichendem Erfolg sich zu beteiligen.

Zu den Kursen werden selbständige Handwerker und Handwerksgehilfen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, zugelassen. Minderbemittelten Teilnehmern kann aus den Mitteln der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel auf Ansuchen Ersatz der Reisekosten gewährt werden und im Fall nachgewiesener größerer Bedürftigkeit kann außerdem bei Kursen von mehr als 6-tägiger Dauer auswärtigen Teilnehmern auf Ansuchen auch ein Beitrag zu den Kosten des Aufenthalts in Stuttgart gereicht werden. Unterstützungsansprüche sind gleich bei der Anmeldung einzureichen; später eintreffende Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden. Falls die Angemeldeten um eine Unterstützung nachsuchen, wollen sich die Vorstände der örtlichen gewerblichen Vereinigungen bzw. die Ortsbehörden auch über die Bedürftigkeit der Gesuchsteller unter Angabe ihrer Vermögens- und Familienverhältnisse äußern. Die Teilnahme an einem Kurs in Maschinenbehandlung ist solchen Handwerkern, welche Holzbearbeitungsmaschinen anschaffen wollen oder angeschafft haben, nicht bloß mit Rücksicht auf eine vorteilhafte Behandlung und Ausnützung ihrer Maschinen, sondern auch im Interesse der Unfallverhütung dringend zu empfehlen; in den Maschinenkursen wird besonderer Wert auch auf die Unterweisung der Teilnehmer über den Schutz gegen Unfälle bei der Bedienung der Maschinen gelegt.

Stuttgart, den 19. Oktober 1905.

Roßhaf.

Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 2. November d. J. vormittags 10 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Gerechtigkeitswäldungen mit Vorfrist bis 1. Januar 1906 zum Verkauf:

2 Km. Buchene Scheiter

3 Km. Buchene Prügel

40 Km. tannene Scheiter

283 Km. tannene Prügel

1 Km. birchene Prügel.

Den 26. Oktober 1905.

Stadtschultheißenamt.
Grüb.



Leipzig meldet, wurde dort eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlung, an der 12000 Personen teilnahmen, wegen heftiger Ausfälle des sozialdemokratischen Abgeordneten Ledebour gegen den Zaren polizeilich aufgelöst. Die Versammlung war von zahlreichen Russen besucht.

Essen, 2. Febr. Die bei den Streikverbänden eingegangenen Beiträge für die Streikenden betragen bis jetzt dreiviertel Millionen Mark.

Englische Kohlenhändler durchziehen das Ruhrgebiet und machen gute Geschäfte, trotz hoher Preise. Dabei sollen die englischen Kohlen schlecht sein. Man klagt, daß Ausschugware nach Deutschland gebracht werde.

Um die Schiffsfahrtsverhältnisse des Oberrheins bis nach Straßburg zu bessern, soll ein von Ingenieur Krey konstruiertes Daggerschiff zum Preise von 230 000 M. beschafft werden. Die Städte Karlsruhe und Straßburg, sowie der badische Staat sollen sich in die Kosten teilen.

Hamburg, 2. Februar. Die Engelmacherin Wieje ist heute früh 4 Uhr hingerichtet worden.

Paris, 2. Febr. Die Arbeiter der Edison-Elektrizitätsfabrik, die zum größten Teil Paris mit Licht versorgt, haben beschlossen, heute in den Ausstand zu treten. Die Theaterdirektionen und Birte sind ersucht worden, entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Tokio, 1. Februar. Der Kaiser hat einen Tagesbefehl an die Armee Dyamas erlassen, in dem er den Truppen seinen Dank ausdrückt für den errungenen Sieg über eine überlegene Streitmacht in der letzten Schlacht. In seiner Erwiderung erklärte Dyama, die Truppen hätten sowohl bei Tag, als bei Nacht und bei heftiger Kälte verzweifelt gekämpft.

New-York, 31. Jan. Die hiesige Polizei verhaftete einen Deutschen namens Johann Hoch recte Schmitt, der unweit von Bingen geblüht ist. Er hatte schnell nacheinander fünfundsiebenzig Frauen geheiratet, wovon er zwölf bald nach der Heirat plötzlich starben, nachdem sie hohe Lebensversicherungen angenommen hatten.

Der Bankpräsident Hunt aus New-York wurde verhaftet. Er wird beschuldigt, der Chicago Pan-American Banking-Company 30 000 Dollar gestohlen zu haben.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Febr. Von der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erwähnen wir: Bei der wieder aufgenommenen Beratung der Gemeinde- und Bezirksordnung wurde zunächst der die Uebernahme des oberamtlichen Gefängniswesens auf den Staat regelnde Art. 10a der Bezirksordnung, über welchen bisher eine Einigung nicht zustande gekommen war, nach den Anträgen der Kommission (vergl. vorige Nummer) angenommen. Damit war die Bezirksordnung erledigt. Die Endabstimmung über dieselbe wird erst nach Zusammenstellung der gefassten Beschlüsse erfolgen. Zum Schluß ging man noch über zu den ebenfalls zurückgestellten Art. 58 bis 120 der Gemeindeordnung über die Verfassung

schwarz gekleideter Herr mit einem sehr ernsten, strengen Gesicht und mit eigentümlich scharf und kalt blickenden Augen.

Er sah sich aufmerksam in dem halbdunklen Laden um und fragte dann nach einem bestimmten Buche. Aber Kapitän Herbold war heute so zerstreut und verwirrt, daß der Fremde sein Verlangen mehrmals wiederholen mußte, ehe er ihn ganz richtig verstanden hatte. Es war kein Zweifel, daß sein Benehmen selbst einem ganz unbefangenen Beobachter hätte einigermaßen auffällig erscheinen müssen; der angebliche Käufer aber, der den Kapitän nicht einen Moment aus den Augen ließ, schien für die Aeußerungen einer unerklärlichen Hast und Unruhe in dem Gebahren des alten Mannes ganz besonderes Interesse zu hegen. Er war in seinen Wünschen durchaus nicht zufrieden zu stellen, und je mehr er den Kapitän in Anspruch nahm, desto kopsloher und ungeduldiger wurde dieser.

Endlich schien der Fremde gefunden zu haben, was er begehrte, und indem er scheinbar gleichgültig in dem erstandenen alten Buche blätterte, warf er — wie um ein gemütliches Gespräch anzuknüpfen, die Frage hin:

„Nun, was sagen Sie zu dem geheimnisvollen Mord, der in der Nacht geschehen ist? — Eine merkwürdige Geschichte — nicht wahr?“

Herbold hatte dem Sprechenden gleich nach den ersten Worten den Rücken gekehrt. Es war jedenfalls nur eine rein zufällige Bewegung gewesen,

der großen Städte. Während die Kommission die Proportionalwahl zu den Gemeinderatskollegien nur für die Städte von mehr als 10 000 Einwohnern gelten lassen will, brachte das Zentrum gestern den Antrag ein, den Proporz für alle Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern einzuführen, und der Abg. Klotz wollte den Proporz sogar auf sämtliche Gemeinden ohne Unterschied ausgedehnt wissen. Beide Anträge wurden abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Schließlich kam es noch zu einer Debatte über die Zahl der besoldeten Gemeinderatsmitglieder. Nach dem Kommissionsbeschuß soll dieselbe ein Viertel der Zahl der bürgerlichen Mitglieder des Gemeinderats nicht übersteigen. Dies ging dem Abg. Keil zu weit; er beantragte ein Sechstel, während der Abg. Rembold-Gmünd ein Kompromiß auf ein Fünftel in Vorschlag brachte; der Kommissionsantrag wurde jedoch angenommen.

Stuttgart, 1. Februar. Die Volksschulkommission hat heute nach Schluß der Kammer-sitzung zum Berichterstatter über den Entwurf, betr. die Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer, den Abg. Hieber, zum Mitberichterstatter den Domkapitular Berg bestellt.

Der frühere kommandierende General des 13. (Württ.) Armeekorps, General der Kavallerie z. D. Gustav v. Alvensleben, ist gestern nachmittag auf Schloß Müchmühl im Alter von 78 Jahren gestorben.

Stuttgart, 31. Jan. (Vom Landesgewerbemuseum.) Die anthropologische Ausstellung in der König-Karl-Halle wurde in der Zeit vom 13.—30. Januar von 207 777 Personen besucht. Unter der Besuchern waren die Schüler von 104 Knaben- und Mädchenschulen mit ihren Lehrern aus Stuttgart und Umgebung. Die Volkstrachten-Sammlung, die in den Seitengängen der König-Karl-Halle untergebracht ist, umfaßt jetzt 17 verschiedene Volkstrachten. Neu hinzugekommen sind in den letzten Tagen 2 Volkstrachten aus den Oberämtern Wiberach und Waldsee. Die Sammlung enthält Trachten aus den Oberämtern Nottwil, Luttlingen Horb, Herrenberg, Nottensburg, Reutlingen, Wiberach, Mergentheim, Neresheim, Ellwangen, Dethringen und Waldsee.

Mittelstadt, 2. Febr. Bei dem Bäckermeister Kulm explodierte gestern Abend eine Petroleumlampe, wobei die Hausfrau schwer verbrannt wurde. Das im Zimmer ausgebrochene Feuer wurde mit Hilfe der Nachbarn bald gelöscht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Infolge der im Laufe des Jahres 1904 gehaltenen Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtswundarzt ist u. a. für befähigt erklärt worden: Dr. med. Wilh. Glauner von Wildbad, Stadtmagist in Großbottwar.

Neuenbürg. Thomas A. Edison, der genialste Erfinder unseres Jahrhunderts, dem die Elektrotechnik durch seine Erfindungen in so hohem Maße dankbar sein kann, hat, wie vielseitig bekannt sein wird, die erste Sprechmaschine, welche er mit dem Namen

aber sie mußte für den andern durchaus den Anschein der Absichtlichkeit gewinnen.

„Ich weiß von keinem Mord,“ brummte er unwirsch, „kummere mich auch nicht um solche Geschichten. Meinetwegen mögen die Menschen sich todschlagen, so viel es ihnen gefällt. Wird wohl nicht viel daran verloren sein.“

Der Herr mit dem ersten Gesicht ließ sich durch die wenig freundliche Erwiderung keineswegs beirren.

„Nun, wie man's nehmen will!“ meinte er. Man erzählt sich ja allerdings, er soll ein leichtfertiger Burche gewesen sein und manchem armen Mädchen mit gewissenlosen Versprechungen den Kopf verdreht haben, aber —“

Der Kapitän war hastig herumgefahren, und mit allen Anzeichen der Aufregung fiel er dem Fremden ins Wort.

„Hat er das, so ist ihm recht geschehen — so ist ihm hundertfach recht geschehen, sage ich! Keiner dieser eibdrüchigen Schufte soll am Leben bleiben — leiner.“

„Es ist eine Erbärmlichkeit — gewiß! Aber es ist freilich nicht immer einer da, der Rourage genug hat, das Amt des Rächers auf sich zu nehmen.“

Kapitän Herbold murmelte etwas Unverständliches. Er schien das Gespräch nun doch abbrechen zu wollen, aber der Fremde hielt mit erstaunlicher Hartnäckigkeit daran fest.

„Phonographen“ benannte, erfunden und konstruiert. Es dürfte daher von großem Interesse sein, zu erfahren, daß der hier allseitig bekannte Techniker der Firma W. Reiser, Hr. Ingenieur Robbe aus Stuttgart, gelegentlich des Schützenballs am Samstag Abend einen der neuesten Original Edison-Phonographen vorführt. Der Edison-Phonograph besteht schon seit mehreren Jahren, jedoch konnte es selbst dem genialen Erfinder nicht gelingen, das beim Vortrag stets sich bemerkbar machende Nebengeräusch zu beseitigen. Nachdem aber Edison sein Hauptaugenmerk besonders darauf richtete, ist es ihm gelungen, einen vollständig geräuschlos arbeitenden Apparat herzustellen. Hierzu kommt die allernueste Erfindung, die sogenannten „Gold-Guß-Walze“, welche in Verbindung mit der ebenfalls neuen Edison-Membran das Vollkommenste darbietet, was an Sprechmaschinen geboten werden kann. Jeder einzelne Vortrag ist ein Kunstgenuss, die wieder gegebenen Gesänge von einer hervorragenden Reinheit, und die Musikausführungen lassen jedes einzelne Instrument klar und deutlich hervortreten. Der vorstehend beschriebene, neue und verbesserte Apparat ist erst seit einem halben Jahre auf dem europäischen Markt und hat sich schon in vielen Familien, speziell in solchen, die an kleineren Plätzen wohnen und auf den Genuß eines Konzerts oder Theaters, der weiteren Abgelegtheit von größeren Städten wegen, oft entbehren müssen, vielfach eingeführt. Neuerdings ist in Stuttgart unter dem Namen „Stuttgarter Phonographen-Gesellschaft“ eine Niederlage der Edison-Fabrikate für Süddeutschland errichtet worden. Speziell durch nähere Beziehungen zu einem der Herren dieser Gesellschaft ist es gelungen, die Ueberlassung des Apparats zu vorstehendem Zweck zu erreichen. Es dürfte daher den Besuchern des Schützenabends durch das vorstehend Beschriebene jedenfalls eine ganz besondere Ueberraschung bereitet werden. Auch das Gewerbeblatt der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Nr. 48 vom 26. Novbr. 1904 hat sich eingehend mit der Konstruktions- und Fabrikationserklärung befaßt, ein weiterer Beweis, daß die neue Sache auch in wissenschaftlichen Kreisen verdiente Anerkennung gefunden hat.

Gräfenhausen, 1. Febr. Bei den beiden letzten Verläufen von tannemem Langholz aus den hiesigen Gemeindegewaldungen wurden 129 und 131 Prozent des Revierpreises erzielt.

Calw, 30. Jan. Die bürgerlichen Kollegien haben unter Beratung von Oberbaurat Leibbrand den Bau einer weiteren Nagoldbrücke beschlossen. Die Brücke wird von der Bahnhofstraße bei den kathol. Kirche in die Badgasse geführt; sie wird aus Eisenbeton erbaut und soll auf 36 000 M. zu stehen kommen. — Die Pforzheim-Calwer Bäckermühle wurde von der Eigentümerin, einer beim Anlauf neugegründeten Aktiengesellschaft, nach drei Jahren wieder verkauft; der damalige Kaufpreis wurde nicht mehr erlöst. In die Mühle wird nun ein Maschinen- und Bijouteriewarengeschäft kommen. Käufer sind zwei Pforzheimer Geschäftleute.

Das C. Wochenbl. schreibt: Am Lichtmessfesttag wird die Calwer Bäcker-Zunft von einem ih-

„Dem Alten soll es übrigens doch gewaltig nahe gegangen sein,“ fuhr er fort, „und man bedauert ihn allgemein! — Ein so reicher Mann — und er hatte all seine Hoffnungen auf diesen Sohn gesetzt.“

„Gerade weil er reich ist und seinen Reichtum anbetet und mit seinem Reichtum alle Welt um seine Füße gebracht zu haben meint — gerade darum muß es ihn treffen!“ polterte Kapitän Herbold in selbstvergeßlichem Grimm. „Sollte er sich mit seinen schönen Golde das Recht erkaufen können, andern um ihr Lebensglück zu bringen?“

Der andere zeigte sich durch diesen plötzlichen Ausbruch keineswegs überrascht. Er nahm ihn vielmehr wie etwas ganz Selbstverständliches hin.

„So wissen Sie also demnach, um wen es sich handelt?“ fragte er, anscheinend ohne jedes lebhaftes Interesse. „Und Sie können mir vielleicht mehr von der Sache erzählen, als ich Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kürzlich feierten in Ingolstadt der Privatier S. Reumayer und in Rißingen die Witwe eines Herrschaftsdieners den 103. Geburtstag. Der Tag ist bei beiden nicht mehr sicher festzustellen, da die Kirchenbücher verloren gingen.

Zella a. S., 31. Jan. Das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Lindewirts Maier fiel in einen Kessel voll heißem Wasser und verbrühte sich derart, daß es nach wenigen Stunden starb.

zugestandenem M... Stunde lang, von Glocken geläutet innerung an die... im Jahr 1683, der... Salwer Amt, der... der Türken aufme... zeitig zur Meldun...

Zeinach, 1. Waldberg eine Ab... ein, um die nach... anlage zu bestim... den bei Rotten... und Kraft zu b... muß man unwillk... hri, daß ein Kon... einige zwischen M... kräfte zu erwerb... Zentrale für die... „Ja, warum“, fra... bis es zu spät ist... Hand zu nehmen, eingeschweis?“

Efringen, wohnungsaktuar B... Gehilfen auf der... diesem und seiner... Burden entwand... er davon Gebrauch...

Neuenbürg... Schwarzwald beim... Schilberung über... Schwarzwald... liefert Wasserm... überall im Gutach... mit Bildern gesch... Horb und Umgeb... tügige Schwarzw...

Bekanntmachung.

Reiser- und... Die Kgl. B... der Zeit vom 6... für Schuhmacher... Unterricht im M... erteilt. Zugelasse... soweit angängig n... ständig zu mach...

Soldaten Tel... das durch Zeugnis... helle für Gewerbe... Reize und des Au... ein innerhalb der... trag gewährt werd... Anmeldung zum... können nicht mehr... Personen,

haben sich durch... einigungen bei un... die Anmeldungen... senden und dabei... weder nach ihren... dafür bieten, daß... teilzunehmen verm... und Wohnort der... händiges Geschäft... Falles, wann und... Stuttgart, de...

Sch...

Der Metzger... Ottenhausen beach... weg Nr. 1 daselbst... Etwasge... binnen 14 Tagen, beim Oberamt, au... zur Einsicht aufge... Spätere... Verfahren nicht be... Neuenbürg, de...

Birken...

Birke 40 St... Wiesen- u...

hat zu verkaufen... 3. Wohlgen...



An die Ortopolizeibehörden.

In den letzten Tagen ist durch Friebschweine, welche aus Niederlaufstadt, Bayer. Bezirk Germerheim, nach Württemberg eingeführt worden sein sollen, in die Oberamtsbezirke Böblingen und Herrenberg die Schweinepest eingeschleppt worden.

Es ist hiedurch Anlaß gegeben, die genaue Beachtung der Vorschriften der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 30. September 1898, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Schweinepest, der Schweinepest und des Rotlaufs der Schweine (Reg.-Bl. 1898 S. 214), und des Min.-Erlasses vom gleichen Tag (Min.-Amtsblatt S. 349) in Erinnerung zu bringen.

Die Ortopolizeiorgane werden angewiesen, die Führer von Schweineherden streng zu kontrollieren, ob sie mit vorchriftsmäßigen Gesundheitszeugnissen versehen sind.

Neuenbürg, den 28. Okt. 1905.

R. Oberamt.
Ammann Gaiser.

Bekanntmachung.

Die R. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, entlang des Gemeindegeweges von Schwarzenberg über Oberleinghardt-Maisenbach-Jainen-Unterfollbach bis zur Kreuzung mit der Amtsförperschaftstraße zwischen Siehdichfür und Oberfollbach ein Fernspreckgestäng zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Bege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem R. Postamt Lötzingen auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Lötzingen, den 28. Oktober 1905.

R. Telegrapheninspektion.
(gez.) Mößinger.

Forstamt Neuenbürg.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. November, vormittags 9 Uhr werden auf der Forstamtskanzlei dahier

6 Lärchen

aus Staatswald Jänle und zwar:

4 St. mit Fm.: 10,13 I. Kl. und 1,28 IV. Kl. Draufholz

1 St. mit Fm.: 1,45 II. Kl. u. 0,11 IV. Kl. Draufholz

1 St. mit Fm.: 1,11 III. Kl. u. 0,08 V. Kl. Draufholz

im Aufstreich verkauft.

Langholz-Verkauf von 12 000 Fm.

Aus sämtlichen Distrikten der Waldungen der Murgschifferschaft bei Forbach (Baden) werden im Wege schriftlichen Angebots am Donnerstag den 16. November in größeren, meist sortimentsweise getrennten Losen, dem Verlaufe ausgesetzt.

Stämme III. Kl. 3237 Fm., IV. Kl. 4357 Fm., V. Kl. 1109 Fm., Stämme I. 1040 Fm. und Kälben 2229 Fm.

Die schriftlichen Angebote wollen losweise getrennt, für den Festmeter in ganzen und zehntel Mark — und nicht nach Prozenten des Anschlages — verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Submissionsangebot“ versehen spätestens am Abend des 15. Novbr. beim Forstamt Forbach II einlaufen.

Später eintommende Angebote haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Eröffnung der Angebote beginnt am 16. Novbr., vorm. 10 Uhr im Gasthaus z. „Krone“ in Forbach.

Die Verkaufsbedingungen und das Losverzeichnis können bei der schifferschaftlichen Kasse in Gerndbach und auf dem Geschäftszimmer des Forstamtes Forbach II eingesehen werden. Auszüge liefert Forstwart Haas. Wegen Vorzeigen des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Forbach (Baden), 25. Okt.

Stephani, Oberförster.

Neuenbürg. Privat-Tanzkurs!

Der Kurs beginnt morgen Dienstag abend 8 Uhr im „Anker“ und können sich an demselben noch einige Damen und Herren beteiligen. (Honorar 10.)

Gest. Anmeldungen in meiner Wohnung, Hauptstraße 139I. erbeten.

E. Seyfert, Tanzlehrer.
NB. Separatktionen jederzeit.

Gesucht

ein junger Säger an der Kreisstraße zu arbeiten.

Chr. Keller, Calmbach.

Für die Schulstellen halte nachstehende Formularien vorrätig:

Schultabellen,
Schulwochenbücher,
Uebergabs-Scheine,
Neglecten-Verzeichnis,
Schulverläumnis-Listen,
Schulgeld-Einzugsregister.
C. Meeh.

Milchsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen, und ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadeben, mit Schutzmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pfg. bei: Karl Mähler, A. Bengert und Wilh. Raucher.

R. Forstamt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald H. Rasttelsberg, Schaiblewiese, Wasserfalle, Mittleres und Hinteres Spedenteich und Hint. Wanne:

Langholz: 1240 Tannen mit Fm.: 1321 I., 552 II., 305 III., 175 IV. Klasse
Sägholz: 251 Tannen mit Fm.: 212 I., 49 II., 19 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten des Taxpreises ausgedrückt, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Stammholz-Offert“ beim Forstamt Wildbad spätestens bis Donnerstag den 9. Novbr. ds. Jz., vorm. 9 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Gebote stattfindet. Das Ausschuhholz ist zu 100 Prozent des Taxpreises angeschlagen.

Abfahrtermin: 1. März 1906. Los-Verzeichnisse und Offertformul. unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Schicht- u. Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gerndbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorgriff am Freitag den 10. November 1905, nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnetes Holz:

a) Schichtholz (Papierholz mit Rinde):
Dienstbezirk Kaltenbrunn.
Abt. 54:

28 Ster I. u. 24 Ster II. Kl.

Dienstbezirk Rombach.
Abt. 82:

38 Ster II. Klasse.

b) Brennholz.

Dienstbezirk Dürrensch.
Abt. 5 bis 22

1 Ster huchene Scheiter II. Kl.;

242 Ster Nadelheit- u. Prügelholz und

10 Ster Nadelreisprügel.

Dienstbezirk Brotenuau.
Abt. 26 bis 41:

5 Ster huchen und

7 Ster eichen Scheitholz II. Kl.;

601 Ster Nadelheit- u. Prügelholz und

107 Ster Nadelreisprügel.

Dienstbezirk Kaltenbrunn.
Abt. 50 bis 79:

151 Ster Nadelheit- u. Prügelholz und

4 Ster Nadelreisprügel.

Dienstbezirk Rombach.
Abt. 80, 82 und 87:

188 Ster Nadelheit- u. Prügelholz und

80 Ster Nadelreisprügel.

Die Forstwärte Lauer in Dürrensch., Rheinschmidt in Brotenuau, Dientel in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Neuenbürg.

Einige tüchtige

Maurer

und 5-6 Tagelöhner können sofort eintreten bei

Gg. Salzmann.

Neuenbürg, den 30. Oktober 1905.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Friedrich Blaid, Schneidermstr.

für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere seitens seiner Schulkameraden, der Freiwilligen Feuerwehr, des Turnvereins, des Militär- u. Kriegervereins, sowie allen denen, welche ihn während seiner langwierigen Krankheit erquickt haben, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, den 30. Oktober 1905.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß meine liebe Gattin und Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Rosa Rupp geb. Blaid
in Stuttgart

im Alter von 33 Jahren am Samstag nacht 12 Uhr von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitte!

der trauernde Gatte:

Joh. Rupp mit seinem Kinde.

Die trauernden Eltern:

Kirchenpfleger **Blaid** und Frau

mit 2 Töchtern und Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr in Neuenbürg statt.

Kaufmann bzw. Buchhalter gesucht.

Tüchtiger in der Holzbranche erfahrener Mann, floter Rechner, wird zu alsbaldigem Eintritt in ein Baugeschäft (Fabrik der Holzbranche) zu engagieren gesucht.

Bewerber müssen geforderte Kenntnisse durch Zeugnisse nachweisen können.

Offerte mit Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften befördert das Kontor ds. Bl. unter Nr. 58.

Sämtliche

Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen **C. Meeh.**



Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Norax.

Pforzheim.

Mädchen.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen bei hohem Lohn und guter Behandlung per sofort gesucht.

Fran G. Schulze
Wörthweinstraße Nr. 20.

Geld von 100 M an Pers. jeden Standes, Beamte, Damen, kaufm. Angestellte auf Accept, Schuldschein, Polizen, gegen Beding. Rückporto.

H. Brinkmann, Halberstadt.

Neuenbürg.

Kohlenfüller,

Kohlenbeden,

Kohlenlöffel,

Schürhaken,

Wärmflaschen

empfehlen billigst

Theodor Weiss.

